

Wanderungen auf Madeira

Almuth Kloss

17. bis 31. Mai 2010

„Die Insel im Atlantik ist ein ganzjährig blühender Garten. Der Frühling ist hier keine Jahreszeit, sondern ein Dauerzustand“ – steht im Reiseführer. „Man sollte aber daran denken, dass Madeira nicht zufällig so grün und blumenreich ist: Es gibt auch viel Regen und Nebel“ ist da unter anderem zu lesen.

Gespannt machen wir uns auf den Weg: Christel und Wolfgang Wenghoefer, Annemarie und Manfred Klein, Birgitt Müller und Almuth und Siegfried Kloss.

Unser Flug geht von Frankfurt über Lissabon nach Funchal. Die Taxifahrt zum Quartier ist schon sehr typisch für die Insel: viel Verkehr, viele Tunnels, unglaublich enge und steile Straßen. Unser Haus heißt „Quinta Eva“ und liegt in der „Lomba da boa vista“, in einem sehr guten Wohngebiet, mit 15 Minuten Fußweg zum Hafen und herrlicher Sicht zum Meer und über die Stadt. Das Haus gehört einer Französin, die es im Winter selbst bewohnt und im Sommer vermietet. Es ist schön eingerichtet, alles, was ein Selbstversorgerhaus benötigt, ist vorhanden. Wir fühlen uns gleich zu Hause.

„Wer Madeira wirklich kennen lernen will, muss sich die Insel erwandern“ ist auch ein Zitat des Reiseführers. Und das haben wir natürlich vor.

Am ersten Tag fahren wir mit der Teleferico (Gondelbahn) nach Monte, das am oberen Stadtrand in luftiger Höhe von 600 Meter liegt. Unter uns sehen wir eindrucksvolle Bilder dessen, was die Wassermassen im Frühjahr an Zerstörung angerichtet haben. Vieles ist wieder hergerichtet, aber es wird Jahre dauern, bis alle Schäden behoben sind. Wir sind insofern direkt betroffen, als Wanderwege zum Teil noch nicht wieder freigegeben sind, weil Brücken zerstört und Hänge abgerutscht sind.

In Monte finden wir unsere erste Levada. Levadas sind Bewässerungskanäle, die seit dem 15. Jahrhundert auf Madeira angelegt wurden, um Wasser aus dem regenreichen Norden in den Süden zu befördern. Sie führen durch Wälder und Felder aller Art, sie führen an steilen Felswänden entlang, durch malerische Schluchten, durch blühende Gärten und in Tunneln unter dem Gebirge hindurch. Oft sind sie gesäumt von weiß oder blau blühenden Agapanthus. Manchmal geht es sich sehr gemütlich, aber zeitweise sind Trittsicherheit und Schwindelfreiheit erforderlich. Der heutige Weg ist stellenweise unerwartet ausgesetzt und wir müssen recht konzentriert gehen, genießen aber trotzdem Landschaft, Fauna und Flora und steigen in Palheiro in den Bus nach Funchal. Dort verwöhnen uns Wolfgang mit seinen Kochkünsten und Christel mit dem selbstgebackenen Brot. Wir essen auf der Terrasse, die voller blühender Pflanzen ist, es geht uns gut! Leider gibt es in der Nachbarschaft schrecklich viele Hunde, die leer stehende Ferienhäuser bewachen und unsere Nachtruhe erheblich stören – schade!

Am nächsten Tag wandern wir auf der „Märchenlevada“ (die Bäume im Regenwald hängen voller Flechten) von Ribeiro Frio bis Portela. Danach holen wir die Leihautos ab und planen die weiteren Tage, wobei der Wetterbericht eine wichtige Rolle spielt.

Leise plätschernde Levadas sind schön, aber Madeira bietet mehr. Eine Wanderung im „Hochgebirge“, vom höchsten Berg der Insel, dem Pico Ruivo (1862 m) zum Ariero (1818 m) - beziehungsweise mit einer Gruppe umgekehrt, dann treffen wir uns in der Mitte und tauschen die Autoschlüssel - hat deutlich alpinen Charakter. Aber die Wege sind touristenfreundlich ausgebaut, gesichert und gut zu gehen, die Landschaft ist wunderschön und die Tunnel gut begehbar. Das Wetter spielt mit und alle sind überaus zufrieden.

Im Laufe der beiden Wochen lernen wir die ganze Insel kennen. Wir kommen nach Rabacal und zu den 25 Fontes, wir gehen die Levada ab Prazeres, wir fahren nach Quezidas mit seinen herrlichen alten Bäumen und den riesigen Hortensienbüschen und wandern in die Caldeira Verde hinein. Jedes Tal hat Neues zu bieten an besonders schönen Bäumen, an Regenwald, an Forellen, an besonderer Blütenpracht, jede Levada hat einen typischen Charakter.

Besonders gut hat mir die Wanderung in der Ribeira da Janela gefallen. Wir starten auf der Paul da Serra und haben einen langen Abstieg in die Schlucht. Die Levada dort unten ist breit und führt viel Wasser, der Weg ist gut zu gehen, aber die Tunnel, die oft sehr lang und sehr dunkel sind, machen ihn abenteuerlich: Beim ersten besteht Rutschgefahr, weil loses Gestein herumliegt, der nächste hat überraschend tiefe Pfützen, einer hat einen Wasserfall von oben und einen „Massagestrahl“ von der Seite. Dann kommt ein Doppeltunnel, dazwischen ein Wasserfall, den wir unterqueren müssen etc. Am Ende sind wir trotz Schirmeinsatz ziemlich nass, aber vergnügt.

Ein weiterer Höhepunkt ist die Fahrt gen Osten, zur Halbinsel Ponta da Sao Lorence, die völlig anders ist als alles, was wir bisher von der Insel gesehen haben: eher hügelig, weniger grün, weitläufig und vor allem windig. Der Atlantik bringt gewaltige Wellen, aber das Wetter ist gut.

Wunderbar ist auch die Wanderung an der Nordostküste von Larana bis Ribeira Seca über die Boca da Risco (bzw. umgekehrt, wie oben): Ein alpiner Weg mit sehr steilen Hängen direkt über der Küste (ganz typisch für Madeira), traumhaften Aussichten, herrlichen Blumen und Meeresrauschen gratis, dazu Sonne pur.

Und ein weiterer Höhepunkt ist die Wanderung vom Pico Ruivo zum Encumeada Pass. Sechs Stunden Gehzeit sind angesagt, Schwindelfreiheit und Trittsicherheit unbedingt erforderlich! Die aufziehenden Wolken lassen uns kurz innehalten, aber wir trauen uns – und es lohnt sich!

Eine besonders schwierige Stelle ist inzwischen mit einer Seilsicherung versehen, der Weg ist trocken und ohne Probleme zu gehen, und wir freuen uns, dass wir uns nicht haben abschrecken lassen.

Außer Wanderungen gibt es natürlich auch touristische Erlebnisse: Wir fahren wirklich rund um die Insel, auf manchmal abenteuerlichen Straßen, besuchen auch Porto Moniz und verlassen es schnell wieder (zu viele Touristen), besichtigen Funchal, den Hafen, den Markt, das Museum und am einzigen wirklichen Regentag den

Botanischen Garten. Wir erleben Sonne, Regen und Nebel, aber wir erreichen alle Ziele, die wir uns vorgenommen haben, es sei denn, die Wege sind noch nicht freigegeben.

Viel Freude macht auch das gemeinsame Einkaufen auf dem Markt und im Supermarkt, das gemeinsame Kochen unter der Regie von Wolfgang und Christel und das exzellente Essen.

Am Ende sind sich alle einig: Madeira ist eine Reise wert.

